

**Förderung
von Schülerinnen und Schüler
mit Zuwanderungsgeschichte**



Grundsätze

Bildungspolitisches Ziel der nordrhein-westfälischen Landesregierung ist es, alle Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte so zu fördern, dass sie möglichst gute Schulleistungen und entsprechende Schulabschlüsse erreichen.

Eine dauerhafte schulische, soziale und berufliche Integration vollzieht sich im Wesentlichen über Bildung und Erziehung. Es ist deshalb Aufgabe aller Schulen, Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sprachliche, fachliche und soziale Kompetenzen zu vermitteln.¹

Erfolge gelungener Integration lassen sich anhand weiter unten stehender Qualitätsindikatoren aufzeigen. Sie bilden damit zugleich die Grundlage für die Formulierung von Zielen und deren Überprüfung. Wenn die Lehrkräfte einer Schule Entwicklung und Evaluation solcher Konzepte als gemeinsame Aufgabe verstehen, werden Sprachlernkonzepte erfolgreich sein.

Indikatoren gelungener Integration

- bessere Beherrschung der deutschen Sprache
- weniger Klassenwiederholungen,
- Verringerung der Übergänge zu den Förderschulen,
- Erhöhung der Grundschulempfehlungen zu Realschule, Gymnasium und Gesamtschule,
- gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit

Die Rahmenbedingungen

Das Konzept der Realschule Lemgo zur Förderung von Schüler/innen mit Migrationshintergrund geht von einem integrativen Modell aus. Die geförderten Schülerinnen und Schüler werden nicht in Sondergruppen oder eigenen Klassen zusammengefasst, sondern bleiben bewusst weiter im Unterricht ihrer angestammten Klasse. Allerdings werden in den Förderbändern die Jahrgangsklassen in spezifische Lerngruppen aufgeteilt, was eine intensive Förderung ermöglichen.

Inhaltlich besteht das Konzept aus drei Förderschwerpunkten. Der erste Schwerpunkt stellt die Sprach- und Lesekompetenz in den Vordergrund.

Im zweiten Bereich lernen Schülerinnen und Schüler aus Zuwanderfamilien die Bildungslandschaft Lemgos unter kulturellen Fragestellungen näher kennen. Tutoren besuchen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund kulturelle Einrichtungen vor Ort, unternehmen Ausstellungsbesuche und präsentieren ihre Ergebnisse im Unterricht. Diese Besuche dienen der interkulturellen Integration als auch der Förderung der Sprach- und Lesekompetenz.

Den dritten Schwerpunkt bildet eine Integrationsmaßnahme im Bereich der Berufswahlorientierung. Angebote in diesem Bereich sind bewusst auf Kooperation mit außerschulischen Partnern angelegt und sollen den Übergang ins das Berufleben vorbereiten.

¹ <http://www.integration.nrw.de/Bildung/Schule/Integrationsstellen/index.php>

Handlungsfelder

1. Förderung der Sprach- und Lesekompetenz

- 1.1 Lesefertigkeit, Lesetechnik, Lesetempo
- 1.2 Textverständnis, Sinn entnehmendes Lesen
- 1.3 Evaluation (Portfolio und Entwicklung der Fachnoten)

2. Förderung der kulturellen Integration durch das „Huckepacksystem“

- 2.1 Schülerbücherei erkunden
- 2.2 Stadtbücherei erkunden
- 2.3 Selbstlernzentrum Lippe Bildung eG
- 2.4 Ein städtisches Museum besuchen

3. Förderung der Integration im Bereich Berufswahlorientierung

- 3.1 Schulformübergreifende Kooperationen
- 3.2 außerschulische Partner
- 3.3 Die AG Kanubau

4. SUSI – (Tutorensystem – „Schüler helfen Schülern“)

- 4.1 Förderung in den Kernfächern Deutsch / Englisch / Mathematik

5. GAbi (Gymnasium → Abitur - gleiche Chancen nach dem Realschulabschluss)

- 5.1 Angleichungskurse in Mathematik und Englisch

6. Übermittagsbetreuung

- 6.1 Betreuungsangebot mit Hausaufgabenhilfe für 5. Klässler
- 6.2 Hausaufgabenhilfe
- 6.3 Freiwillige Angebote im Nachmittagsbereich

1. Förderung der Sprach- und Lesekompetenz

Das Konzept besteht aus mehreren Modulen, die an der Schule entwickelt wurden und die Verbesserung der Sprach- und Lesekompetenz in den Mittelpunkt der Förderung stellt. Diese Module werden nach jeder Förderphase fortgeschrieben und den Bedürfnissen vor Ort fortlaufend angepasst.

Die Sprachförderkonzepte sind den Jahrgangstufen angepasst. Die Sprachkompetenz der einzelnen Schülerinnen und Schüler wird zu Beginn der Förderphase ermittelt und überprüft.

Ein Selbstbeobachtungsbogen als Evaluationsinstrument begleitet die Schülerinnen und Schüler während der gesamten Förderphase, kann mehrfach eingesetzt werden und wird von den beteiligten Lehrern als auch den Schülern ausgewertet.

Der Lernfortschritt wird mittels dieser Instrumente dokumentiert, Förderpläne und Fördermaterial können auf der Grundlage der Auswertungen individuell angepasst werden. Damit ist der Beobachtungsbogen auch ein Instrument zur Selbststeuerung, der in die Hand der Schüler gegeben wird, damit sie ihren Leistungsstand genauer einschätzen können.

Inhaltlich umfasst das Konzept zur Förderung der Sprach- und Lesekompetenz mehrere Bausteine, die nacheinander durchlaufen werden. Im Mittelpunkt des Jahrgangs 8 stehen Übungen zur Förderung des Lesetempos, des systematischen Lesens und des überfliegendes Lesens. Jeder Baustein wird nach Durchlaufen evaluiert, sodass die Schülerinnen und Schüler ihren derzeitigen Leistungsstand beurteilen können. Wiederholungs- und Vertiefungsphasen lassen sich auf der Basis der erlangten Daten zielgruppengerecht steuern.²

Das Konzept wird abgeschlossen mit einem Portfolio³ zum Themengebiet „Lesestrategien und Lesetechniken“, das mit einer Überprüfung abschließt. Der Kontrollbogen zum Portfolio ermöglicht es den Schülerinnen und Schüler ihre Sprach- und Lesekompetenz besser einzuschätzen, zeigt Möglichkeiten der Weiterarbeit auf und gibt Tipps, wie man das Erlernete absichern kann.

Das Übungsmaterial liegt im Intranet der Realschule aus und kann von den Schülerinnen und Schülern bedarfsgerecht abgerufen werden.

Das Konzept für die 5. Jahrgangsstufe befindet sich z.Zt. in der Überarbeitung. Hier werden zukünftig drei Maßnahmepakete umgesetzt:

- Eine Einzelfallförderung nach dem Montessori-Grundsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“. Inhaltlich werden hier SuS gefördert, die eine LRS-Problematik ausweisen. Ziel ist auch, Unterstützung im Bereich des selbstorganisierten Lernens zu geben. Bei der Ausstattung des Lernzentrums wurde dieses Konzept berücksichtigt.
- Gezieltes Lesetraining in Kleingruppen. (z.B. Reziprokes Lernen und Lehren)
- Sprachförderung durch Erzählen (in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Lippe)

² Konzept zur Förderung der Sprachkompetenz in der 8. Jahrgangsstufe

³ Portfolio „Lesestrategien und Lesetechniken“

2. Förderung der kulturellen Integration durch „Huckepacksystem“

Ausgehend von der Annahme, dass die verschiedenen Bevölkerungsgruppen, seien es Aussiedler, Ausländer oder Einheimische, zunächst dazu neigen, unter sich zu bleiben, hat das Konzept zum Ziel, Begegnungen mit dem unmittelbaren kulturellen Umfeld der Stadt Lemgo zu ermöglichen. Sowohl im Selbstlernzentrum der Lippe Bildung eG als auch in der Stadtbücherei, beim Besuch einer Ausstellung im Schloss Brake oder im Hexenbürgermeisterhaus sind die Schülerinnen und Schüler gezwungen, sich mit ihrer kulturellen Umgebung auseinanderzusetzen. Dies nutzen wir im Rahmen unseres Förderkonzeptes zur Integration von Migranten.

Gemeinsam mit dem Tutor holen die Schüler Informationen ein, beantworten vor Ort Fragen und stellen ihre Ergebnisse im Unterricht vor. Im Zentrum aller Angebote steht aber das gemeinsame Tun, das zu einem besseren Verständnis der Menschen untereinander beiträgt.⁴

Das Selbstlernzentrum der Lippe Bildung eG bietet die Möglichkeit, an modernen PC-Arbeitsplätzen mit vielseitiger Lernsoftware zu arbeiten. Dem Nutzer wird hier Möglichkeit gegeben, von Tutoren Angesprochenes oder im Förderunterricht Gelerntes weiter zu üben und zu vertiefen. Darüber hinaus finden die Schülerinnen und Schüler hier zusätzliche Lernangebote (z.B. Sprachen, berufsspezifisches Wissen und Vokabular).

Die Stadtbücherei lädt ein zum selbstständigen Stöbern und Schmökern, gestaltet zusammen mit den Schulen auch spezielle Unterrichtsprojekte und will zeigen, das Lesen ernsthaft süchtig machen kann. Die Stadtbücherei hat Schwerpunkte mit Blick auf bestimmte Migrantengruppen aufgebaut.

Es werden Teams gebildet, die mit einem Laufzettel versehen, zwei Pflicht- und eine Wahlanlaufstelle bearbeiten. Der Laufzettel⁵ wird vor Ort abgestempelt, um die Durchführung zu dokumentieren. Das Team erhält Leitfragen, nach denen das Objekt erkundet werden kann.

Folgende Anlaufstellen werden in das Konzept aufgenommen. Die Leiter/innen der Einrichtungen kooperieren und unterstützen das Konzept.

- Stadtbücherei
- Selbstlernzentrum Lippe Bildung eG
- Weserrenaissance-Museum Brake
- Junkerhaus
- Hexenbürgermeisterhaus
- Eichenmüllerhaus
- Stadtarchiv

3. Förderung der Integration im Bereich Berufswahlorientierung

In diesem Projekt arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule, Realschule und des Gymnasium schulformübergreifend zusammen. Sich in einem konkreten sozialen und beruflichen Umfeld ausprobieren zu können, ist erklärtes Ziel dieser Integrationsmaßnahme. Ausgebildete Fachkräfte mit entsprechender pädagogischer Erfahrung im Berufsfeld

⁴ vgl. dazu: Indikatoren gelungener Integration

⁵ siehe: Anlagen

„Bootsbau“ weisen Jugendliche ein, wie Kanus in Leistenbauweise erstellt und gefertigt werden. Der Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund variiert je nach Schulform.

Das Konzept ist auf der Website der Realschule ausführlich beschrieben.⁶

4. SUSI – (Tutorensystem – „Schüler helfen Schülern“)

Nach dem Lernmodell „Schüler helfen Schülern“ unterstützen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe jüngere Schüler aus der Unterstufe in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik.

Leistungsschwächere jüngere Schüler, die von älteren unterrichtet werden, verbessern ihre Leistungen und verstärken ihr Interesse an dem Fach. Von diesen Unterstützungsleistungen können gerade Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund profitieren, da sie in kleinen Gruppen ihre sprachlichen Defizite ausgleichen können.

Während die älteren Schüler als Tutor ihre vorhandene Kompetenz anwenden und ausbauen, erhalten die jüngeren Schülerinnen und Schüler aus der Unterstufe eine Förderung, die sich an ihren Bedürfnissen orientiert und sich auf sie einstellt.

Der Erfolg dieses Modells sollte sich am Notenspiegel ablesen lassen. Eine Evaluation des Stützungssystems wurde in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld 2011 durchgeführt.

5. GAbi (Gymnasium → Abitur - gleiche Chancen nach dem Realschulabschluss)

Der Übergang von der Realschule zum Gymnasium wird von den Schülerinnen und Schüler immer wieder als schwierig beschrieben. Damit der Übergang weniger belastend erlebt wird, werden Angleichungskurse in Mathematik und Englisch angeboten. Diese zusätzlichen Intensivkurse am Nachmittag helfen allen Schülerinnen und Schülern gleiche Chance nach dem Realschulabschluss zu bekommen. Dies kommt wiederum den Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu gute, da sie hier Defizite ausgleichen aber auch Stärken zeigen können.

6. Übermittagsbetreuung

Die AWO bietet im Rahmen der Übermittagsbetreuung für die Klassenstufen 5 bis 8 eine kostenlose Hausaufgabenbetreuung an. In kleinen Lerngruppen werden die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert und interessante Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden angeboten. Die Konzepte zur „Sprach- und Lesekompetenzförderung“ und „kultureller Integration“ werden zusammengeführt. Diese Kooperation stützt direkt das Förderkonzept der Realschule und bietet gerade den Migranten gute Möglichkeiten der Aufarbeitung sprachlicher Defizite, was sich wiederum direkt im Unterricht auswirkt.⁷

⁶ <http://www.realschule-lemgo.de/pages/unterricht/ags/ag-kanubau.php>

<http://www.realschule-lemgo.de/pages/service/archiv/kanubau.php>

⁷ siehe auch: <http://www.realschule-lemgo.de/pages/wer-was-macht/mittagsbetreuung.php>